

„Beuel – Epizentrum des Bonner Karnevals“

Bei der Prunksitzung der Stadtsoldaten standen „Menschen und ihre Geschichten“ im Mittelpunkt

VON HOLGER WILLCKE

BEUEL. 66 kleine Stadtsoldaten haben am Samstagabend Bonna Patty I. (Burgunder) angehimmelt - allen voran Sohn Max, der tags zuvor sechs Jahre alt geworden ist. Ihrer Lieblichkeit wurde nämlich eine ganz besondere Ehre zuteil. Die Bonna durfte mit Prinz Mirko I. (Feld) zu Beginn der Großen Prunksitzung mit dem Kindercorps der Beueler Stadtsoldaten ins Brückenforum einziehen. Laut Kommandant Hans Hallitzky hat es so einen Auftritt bei den Rot-Blauen noch nie gegeben und wird wohl eine Ausnahme bleiben, weil das Beueler Corps eigentlich die Schutztruppe der Wäscherprinzessin ist.

Als Patty auf der Bühne stand und frenetisch vom Publikum bejubelt wurde, musste die Bonna ein paar Tränchen verdrücken. Sie war sehr ehrlich: „Dieser Auftritt berührt mich schon. In diesem Kindercorps habe ich vor gut 30 Jahren meinen ersten Kontakt zum Karneval gehabt. Ich habe den Beueler Stadtsoldaten viel zu verdanken.“ Patty verteilte viele Komplimente an das Corps, aber Mirko setzte am Ende seiner Rede noch ein außergewöhnliches Bekenntnis zu seiner Heimat oben auf:

„In diesem Kindercorps habe ich vor gut 30 Jahren meinen ersten Kontakt zum Karneval gehabt“

Bonna Patty I.
Tollität

„Beuel ist das Epizentrum des Bonner Karnevals. Hier wird Karneval mit Herz gefeiert.“

Die Zahl 66 spielte an diesem Abend aber noch eine weitere Rolle: Der Musikzug feiert in dieser Session sein 66-jähriges Bestehen. Dieses närrische Jubiläum wurde vom Corps in der Form gewürdigt, dass der Sessionsorden sich diesem Thema widmet. Kommandant Hans Hallitzky dankte dem Gründer des Musikzugs, Karl-Josef Berger, für sein Engagement. Berger, der den Aufzug seines Musikzuges im Saal verfolgte, führte die Abteilung 42 Jahre lang.

Und ein weiterer Stadtsoldat stand an diesem Abend ebenfalls im Mittelpunkt: Peter Esch. Der persönliche Adjutant des Kommandanten wurde von seinem Chef für außerordentliche Verdienste um das Corps zum Oberst befördert. Dieser Offiziersrang wird von den Stadtsoldaten extrem selten vergeben. Peter Esch ist seit 1958 Corpsmitglied und seit 1983 die rechte Hand des Kom-



Prächtiger Auftritt bei der Prunksitzung: Die Tanzgruppe der Beueler Stadtsoldaten.

FOTOS: MAX MALSCH



„Blom un Blömcher“: Hannes Blum (links) als Willy Millowitsch. Nach 46 Jahren Bühnenpräsenz hört er an Aschermittwoch auf.

mandanten. Neben all diesen menschenleichen Randnotizen gab es natürlich noch eine närrische Prunksitzung, die Literat Tom Theuerzeit zusammengestellt hatte.

Furioser Auftakt des Bühnenprogramms war das Gastspiel von Kasalla. Die fünf Jungs aus der Stadt mit „K“, gaben sich in „B“ betont lässig und cool. Erst recht, als

plötzlich eine Narrentruppe mit lustigen Kostümen während des Auftritts auf die Bühne zog. Bei den Jucken handelte es sich um einen neuen karnevalistischen Freundeskreis, der sich „Beueler Freunde“ nennt. Augenfällig sind deren schwarze Fräcke, die allesamt der Kirchturm von Sankt Josef zielt.

Bemerkenswert war der Auftritt von „Blom un Blömcher“: Front-

Neuer Senator

Beim Senatsfrühschoppen wurde **Volker Schramm**, Vorstandsmitglied der Sparkasse Köln-Bonn, zum Senator des Beueler Stadtsoldaten-Corps ernannt. Kommandant **Hans Hallitzky** und Senatspräsident **Wolfgang Schlösser** übergaben Schramm Senatorenjacke, Senatorenmütze und Urkunde. In seiner Rede machte Schramm keinen Hehl daraus, dass er sich schon auf seinen ersten Weiber-

fastnachtszug im Senatswagen freue. Eine gelungene Überraschung war der Auftritt der Roten Funken aus Köln. Bekanntlich stammt deren Funkenmariechen **Judith Gerwing** aus den Reihen der Beueler Stadtsoldaten. Vater **Klaus Gerwing**, auch Senator der Beueler Stadtsoldaten, hatte diesen Auftritt organisiert. Der Senatsfrühschoppen findet jährlich seit 1982 statt. *hol*



Senatsfrühschoppen im Zeughaus: (von links) Carina Gimber, Wolfgang Schlösser, Volker Schramm, Hans Hallitzky und Linda Kerp.

mann Hannes Blum ritt als „Trottel Trump“ mit einem Holzpferd auf die Bühne. Pony und Präsident trugen die gleiche blonde Perücke. Es ist Blums letzte Session. Der Karnevalist, der für sein Leben gerne Willy Millowitsch parodiert, tritt nach 46 Jahren von der Narrenbühne ab.

Wäscherprinzessin **Luisa I.** (Braun) outete sich bei ihrem Auf-

tritt als Fan des Kommandanten. Plötzlich knöpfte sie ihr Ornat auf, drunter trug sie ein T-Shirt mit der Aufschrift „Hans Hallitzky Ultra“. Es folgte ein weiterer Gefühlsausbruch: Sie bezeichnete die Stadtsoldaten als die „geilste Schutztruppe ever“.

➤ **Viel mehr Karneval** und weitere Fotos auf www.kamelle.de

„Manchmal ist Geschichte so einfach“

Wighard Härdtl zu Gast beim Treff.Holtorf

VON LEIF KUBIK

NIEDERHOLTORF. „Ich möchte mir lieber nicht ausmalen, was ein Präsident Trump damals gemacht hätte.“ Wighard Härdtl skizzierte eines der spannendsten Kapitel jüngerer Zeitgeschichte. Bei der jüngsten Auflage des Treff.Holtorf ging es um die Unterstützung, die der damalige US-Präsident George Bush Senior dem deutschen Einigungsprozess zukommen ließ. Härdtl war unter den Ministern Zimmermann und Schäuble Sprecher und zur Zeit der Wende als Ministerialdirektor Leiter der Grundsatzabteilung des Innenministeriums. Als Leiter des „Arbeitsstabs Deutsche Einheit“ bereitete der Staatssekretär a. D. die Verhandlungen zum Einigungsvertrag mit vor.

Mit packenden Details aus einer der spannendsten Zeitspannen der jüngeren deutschen Geschichte wusste der Referent sein Publikum im prallgefüllten Niederholtorf Pfarrsaal zu fesseln. „Schade nur, dass es nicht auch einige Jüngere zu uns gezogen hat“, bedauerte Organisator Bernd Hoffmann, als er nach dem Vortrag zur anschließenden Diskussionsrunde überleitete. Und in der Tat war unter den Gästen im Auditorium wohl kaum jemand zu finden, der den Wiedervereinigungsprozess nicht bereits als Erwachsener erlebt hätte.

Über die Suche nach dem besten Datum für den Tag der Einheit

Dennoch wusste Härdtl auch den anwesenden Zeitzeugen noch vielerlei Neues zu vermitteln: „Bei der Wahl des Tags der deutschen Einheit waren anfangs vom 17. Juni bis zum 9. November mehrere mögliche Daten im Gespräch“, erinnerte er sich: Der Juni-Termin sei, aus ihm nicht ganz nachvollziehbaren Gründen, von den Ostvertretern nicht gewollt gewesen, der 9. November stieß nicht nur aufgrund der historischen Belastung durch das nationalsozialistische Pogrom bei Kanzler Helmut Kohl auf Ablehnung: „Da ist das Wetter immer so schlecht“, habe er gemeint. „So kam es schließlich zum 3. Oktober. Manchmal ist Geschichte so einfach“, erläuterte der Referent seinen Zuhörern mit einem Schmunzeln.

Weil sich Bürger aus dem Ort mehr Begegnung, Austausch und geistige Anregung wünschten, hatten die Initiatoren, Bernd Hoffmann, Annette Holtz und Achim Spreer, die Vortragsreihe Treff.Holtorf vor zwei Jahren ins Leben gerufen. **Den nächsten Vortrag wird am 28. April wieder um 19 Uhr im Pfarrsaal Sankt Antonius der Bonner Geografie-Professor Lothar Schrott zum Thema „Naturrisiken in Deutschland – Ist Bonn gefährdet“ halten.**

Autofahrerin übersieht Vorfahrt

PÜTZCHEN. Mit einem Rettungswagen musste am Samstag eine 65-jährige Autofahrerin nach einem Unfall auf der Pützchens Chaussee ins Krankenhaus eingeliefert. Nach Angaben der Polizei wollte die Frau gegen 17.10 Uhr von einer Tankstelle nach links abbiegen. Dabei übersah sie offensichtlich den Wagen einer Königswintererin, die in Richtung Niederholtorf unterwegs war. Die 49-Jährige prallte mit ihrem Auto in das Heck der Bonnerin, deren Fahrzeug daraufhin herumgeschleudert und erneut gegen den Wagen der 49-Jährigen prallte. Die Unfallversacherin wurde bei dem Unfall schwer verletzt. Beide Autos mussten abgeschleppt werden, da sie nicht mehr fahrbereit waren. Den Gesamtschaden schätzten die Ramersdorfer Polizeibeamten auf rund 10.000 Euro. *hbl*

Elfjähriger schwer verletzt

OBERSSEL. Nicht mehr ausweichen konnte am Freitagabend ein 25-jähriger Autofahrer auf der Straße Am Buschhof, als plötzlich ein elfjähriger Junge aus einer Hofeinfahrt zwischen geparkten Autos auf die Fahrbahn lief. Auch aufgrund der dunklen Kleidung des Jungen hatte der Fahrzeugführer laut Polizei keine Chance, sein Auto trotz einer sofort eingeleiteten Notbremsung rechtzeitig zu stoppen. Der Schüler wurde durch den Aufprall durch die Luft geschleudert. Ein Rettungswagen brachte ihn mit schweren Verletzungen in eine Kinderklinik. *hbl*

Karibische Tanznacht

BEUEL. Karneval auf karibische Art kann man am Sonntag, 26. Februar, im Brückenforum erleben. Die Tanznacht „Fiesta di Carnaval“ beginnt um 20 Uhr. Neben der Musik des Mundo Caribeno DJ-Teams werden Salsa- und Kizomba-Tanzkurse angeboten. Karten kosten an der Abendkasse 13 Euro. *bcs*

Anwohner wollen kein massives Wohnquartier

Bei einer Infoveranstaltung kritisiert die Initiative „Unser Vilich“ die Bebauungspläne des Investors Bonava

VON LEIF KUBIK

VILICH. „Samstag wird Vilich gelobt, Montag verplant und Dienstag vergessen“, meinte Jürgen Graumann von der Initiative „Unser Vilich“ am Sonntagnachmittag in seinem Einführungsvortrag. Auf Einladung der Bürgerinitiative hatten um die 60 Bürger den Weg in das Haus der Begegnung vis-à-vis der Pfarrkirche Sankt Peter gefunden und ließen sich von Graumann, Carl Jakob Bachem vom Denkmal- und Geschichtsverein sowie Planungsfachmann Folker Dehnert über deren Positionen zu den Ausbauplänen auf dem sogenannten Ledenhof-Gelände informieren.

Im Zentrum der Kritik stand „der Ausverkauf eines historisch bedeutsamen Areals“ an den Wohnbauentwickler Bonava: Die gegenwärtigen Planungen seien viel zu massiv und einseitig an den Renditeinteressen des Investors orientiert. Bereits der Bau des 1988 eröffneten heilpädagogischen Heimes sei ein Zugeständnis der Vilicher gewesen und habe auf dem



Kritisieren das Bauprojekt: (v.l.) Folker Dehnert, Petra Nolden, Jürgen Graumann, Carl Jakob Bachem, Michael Dörr und Petra Gläser. FOTO: KUBIK

Vertrauen beruht, den historischen Dorfkern behutsam weiterzuentwickeln. 2014 hatte der Landschaftsverband Rheinland (LVR) das 28.000 Quadratmeter große Grundstück an Bonava verkauft, die das Gelände bis 2021 in ein inklusives Wohnquartier verwandeln soll. Nach dem Abriss des heilpädagogischen Heimes sind dort eine Kindertagesstätte, Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser, ein Projekt zum Mehrgenerationenwohnen sowie 50 LVR-Wohnungen für Behinderte geplant.

Er habe ein heimatverbundenes Leben geführt und mache sich Sorgen um sein „geschundenes Dorf“, so Graumann. In den vergangenen Jahren sei viel geschehen, was Mensch und Natur enorme Belastungen gebracht habe: Von den Beinträchtigungen des auf der anderen Seite der B56 liegenden Bauwerks, in dessen Bauphase das Gelände der ehemaligen Deponie mit brachialen Methoden verdichtet worden sei, bis zum gegenwärtig zu beobachtenden Kahlschlag entlang der in Planung befindli-

chen Trasse der S13. Und nun bedrückten ihn die ausufernden Pläne, die an die historische Substanz seiner Heimat gingen.

Der Hausherr, Pfarrer Michael Dörr, war zuvor auf die Kritik eingegangen, die bestehenden Einwände wären nach einer öffentlichen diskutierte, etwa zweijährigen Planungsphase erst auf den letzten Drücker geäußert worden: Ein Fußballspiel dauere 90 Minuten, und es sei besser, sich jetzt zu äußern als nie, sagte der Geistliche bei der Begrüßung. Auch Bachem griff die Kritik an den späten Einwänden auf: Die Pläne seien ja erst im Oktober offengelegt worden. So könne man mitnichten von einer zu späten Reaktion sprechen, erläuterte er in seinem gut halbstündigen Vortrag.

Kritik äußerte der Heimatforscher und Denkmalpfleger auch daran, dass der Investor mit der massiven Bauweise die historische Sichtbeziehung zwischen den Kirchen in Vilich und Schwarzhof zerstören wolle. Auch an der Zustimmung der Verwaltung zu den Plänen störte sich Bachem.